

Betriebsrat online: www.betriebsrat-caritas-wien.at

Editorial

Anlässlich der im März 2015 bevorstehenden Betriebsratswahl beinhaltet diese **bra** einen Wahlschwerpunkt.

Die Vorsitzenden der beiden Betriebsratskörperschaften der Caritas-Wien, Gabi Wurzer und Josef Wenda, stellten sich den Fragen von Michael Schediwy-Klusek, Sekretär der Bundesgeschäftsführung der für uns zuständigen Gewerkschaft GPA-djp. Auch geben wir einen groben Überblick über den Wahlablauf.

Auf einer Doppelseite berichten wir über die diesjährigen KV- und BV-Verhandlungsergebnisse, welche sich durchaus sehen lassen können.

Danach lassen wir die JubilarInnenfeier der Region Weinviertel und den Schitag 2015 in Bildern Revue passieren

Unter „Neues Aktuelles Wichtiges“ informieren wir über das neue Pensionskonto und die MitarbeiterInnenvorsorgekasse fair-finance.

Gabi Wurzer hat den Spiegel Bestseller „Darm mit Charme“ aufgelesen und berichtet.

Am Schwarzen Brett finden sich interessante Angebote, welche euch hoffentlich ansprechen.

Stephan Leicht



Aus dem Inhalt

Das Interview zur Betriebsratswahl 2015	2
Der Wahlablauf	5
Kollektivvertrag und Betriebsvereinbarung	6
Fotos von der JubilarInnenfeier in Retz	8
Fotos vom Schitag 2015	9
Neues, Aktuelles, Wichtiges	10
Das Schwarze Brett	10
Aufgelesen	11
Betriebsratsmitglieder	12

Das Interview zur Betriebsratswahl der Caritas

Michael Schediwy-Klusek, Sekretär der GPA-DJP im Gespräch mit den Betriebsräten

Der Kurier titelte am 18.01.2015 „Der Konzern Caritas“. Was bedeutet es für euch als Betriebsratsvorsitzende in so einem großen Unternehmen tätig zu sein?

Gabi: Die große Herausforderung ist es trotz der Unternehmensgröße Kontakt zu den MitarbeiterInnen in den einzelnen Einrichtungen zu haben. Wie kommen MitarbeiterInnen zu Informationen? Dieser Kontakt kann durch die Unternehmensgröße nie ausreichend stattfinden.



Von links nach rechts: Michael Schediwy-Klusek, Gabi Wurzer und Josef Wenda

Durch unser
gemeinsames
Auftreten
signalisieren wir
Stärke

Josef: Durch unsere Größe - als Caritas mit eigenem KV und 4.500 MitarbeiterInnen - müssen wir uns bewusst sein, dass das, was wir im Rahmen der KV- und BV-Verhandlungen tun, auch Auswirkungen auf andere hat. Da sind wir nicht im luftleeren Raum.

Ihr seid ja Betriebsratsvorsitzende von zwei Firmen. Gabi von der Ges.m.b.H und Josef von der Hilfe in Not. Wie sieht eure Zusammenarbeit aus?

Gabi: Wir arbeiten sehr eng zusammen und treten auch gegenüber der Geschäftsführung gemeinsam auf. Das signalisiert Stärke. Auch wenn das einiges an Aufwand bedeutet, wir stimmen uns intensiv ab, auch wenn Materien nur einen von uns betreffen. Wir lassen uns nicht auseinanderdividieren.

Josef: Wir haben voriges Jahr eine Gleitzeitvereinbarung für die gesamte Caritas-Wien ausverhandelt. Grundsätzlich versuchen wir, Regelungen zu finden, die einheitlich für alle gelten. In den Verhandlungen treten wir somit gemeinsam auf und versuchen vorher, Konsens zwischen uns zu finden.

Wo wir jedoch meist getrennt von einander arbeiten, das ist bei der konkreten Einzelberatung der KollegInnen, da die Nähe zum Beispiel zu den Verantwortlichen größer ist.

Als Gewerkschaftssekretär konnte ich das schnelle Wachstum der Caritas mitverfolgen. Wenn ihr auf die letzten vier Jahre zurückblickt, welche besonderen Aufgaben haben sich euch gestellt?

Josef: Da fällt mir die Ausgliederung der KüchenmitarbeiterInnen ein, die auch einen Wechsel in einen schlechteren KV zur Folge hatte. Das hat zwar nur ca. 1% der KollegInnen betroffen. Für uns war es jedoch ein gravierender Punkt, weil wir nicht wissen, wie weit das noch gehen wird.

Gabi: Für die bestehenden ausgegliederten KollegInnen ist es uns gelungen, gute Regelungen auszuhandeln, die die Verluste in Grenzen halten. Aber für neu einsteigende KollegInnen, die im ausgegliederten Bereich anfangen, ergibt sich ein eindeutiger Nachteil, da der Caritas-KV für sie nicht mehr gilt. Diese Ausgliederung war eine große Herausforderung, da es viel Arbeit war, die Verluste für die KollegInnen in Grenzen zu halten.

Das heißt ihr habt da die Gefahr gesehen, dass weitere Ausgliederungen folgen könnten. Kam es dazu?

Josef: Nein, bis jetzt kam es nicht dazu. Unsere Frage, ob das der einzige Bereich sein wird, der ausgelagert wird, wurde nicht beantwortet. Da wollte man sich

Caritas-Wien 2015

Präsidiumsmitglied Gabi Wurzer und Josef Wenda

nicht festlegen. Das beunruhigt uns.

Wie sieht es bei dir aus, Gabi, was hat dich in den letzten vier Jahren vor schwierige Situationen gestellt?

Gabi: Mich beschäftigt die Veränderung der Beschäftigungsausmaße. 2009 und 2010 hatten wir eine Regelung, welche es ermöglichte, dass man bei regelmäßig geleisteten Mehr- und Überstunden Anspruch auf die Ausweitung des Anstellungsausmaßes hatte. So konnten wir viele KollegInnen in Vollzeitbeschäftigung bringen. Diese Regelung ist gefallen. In den letzten vier Jahren habe ich vor allem im Pflegebereich die Entwicklung beobachtet, dass die Anstellungsausmaße mehr und mehr abnehmen. KollegInnen kommen nur ganz schwer zu mehr Stunden. Das beschäftigt mich als Frau besonders, weil das vor allem für Frauen in der Pension massivste Auswirkungen haben wird. Der Trend ist auch zu erkennen, dass die KollegInnen Anstellungsausmaße zurückstufen müssen, weil gedroht wird, dass ihre Station sonst schließen wird. Wir sprechen da von Beschäftigungsausmaßen von 20, 25, maximal 30 Wochenstunden. Man kann sich ausrechnen, was die Kolleginnen dann in der Pension bekommen werden.

Die Caritas ist ein sozial engagiertes Unternehmen. Aber die Caritas-Wien hat auch 4.500 MitarbeiterInnen. Das erzeugt Widersprüche in Form von Dingen, die nach innen nicht passieren dürften. Wie wird das soziale Engagement nach innen hin gelebt?

Gabi: Wir Betriebsräte werden eher als Störfaktor im Betrieb gesehen und nicht als Partner im Unternehmen. Viele KollegInnen haben zum Beispiel Angst, dass bei ihren Einrichtungsleitungen herauskommt, dass sie sich an den Betriebsrat gewandt haben. Diese Angst halte ich für unbegründet, denn alternativ wendet sich auch die Einrichtungsleitung ans

Personalbüro und setzt diese Vorgaben dann um. An den Betriebsrat kann man sich - vor allem in einem sozialen Unternehmen - immer wenden!



Gabi Wurzer betont: „An den Betriebsrat kann man sich immer wenden!“

Josef: Das Engagement für die Caritas und die Identifikation mit dem Arbeitsinhalt ist ein sehr hohes Gut. Viele KollegInnen sind ohnehin bereit, mehr als 100 Prozent zu geben. Das birgt aber auch Gefahren in sich, dass MitarbeiterInnen über ihre Grenzen gehen, mehr als es ihnen guttut. Es liegt in der Verantwortung der Firma, darauf zu achten, dass die MitarbeiterInnen unter vernünftigen Bedingungen arbeiten können und der Druck nicht zu groß wird. Da ist es manchmal nötig, MitarbeiterInnen eher zu bremsen, als ihnen noch mehr abzuverlangen.

Zusätzlich führen enge Budgets und oft gleichzeitig steigende Anforderungen zu steigendem Druck auf die KollegInnen. Ich frage mich, wem das langfristige nut-

Die Ausgliederung war für uns ein gravierender Punkt - wohin wird das führen?

Höhere Löhne im Bereich soziale Arbeit sind absolut notwendig. Das geht nur über die KV-Verhandlungen durch Stärkung der Gewerkschaft

zen soll. Es ist doch im Interesse aller, wichtige Arbeit unter vernünftigen Arbeitsbedingungen zu leisten. Unsere Arbeitsbedingungen sind - fürchte ich - zum Teil nicht mehr gesund. Da geht auch viel an Identifikation mit der Arbeit verloren.

Ich freue mich über das Projekt der Betrieblichen Gesundheitsförderung und denke, dass wir dem Aspekt der Arbeitsbelastung da noch mehr Aufmerksamkeit schenken müssen. Da braucht man nicht auch noch strukturellen Druck auszuüben.



Josef Wenda sieht steigenden Arbeitsdruck als Problem

Was waren aus eurer Sicht die wichtigsten Dinge, die ihr als BetriebsrätInnen in den letzten 4 Jahren gemeinsam für die KollegInnen erreicht habt?

Gabi: Das Zeitwertkonto, welches wirklich gut ist, wenn es richtig gelebt wird. Da haben KollegInnen die Möglichkeit, Mehr- und Überstunden bzw. Gehaltsbestandteile anzusparen und als Freizeit im Ausmaß von zu mindestens einem Monat zu konsumieren.

Und auch die Gleitzeitvereinbarung für die KollegInnen ist eine solche Errungenschaft, da die KollegInnen auch mitbestimmen können, wie sie ihre Arbeitszeit und Freizeit gestalten wollen.

Josef: Was ich aus meiner Sicht noch ergänzen möchte, ist: Wir haben für unseren Bereich den Schwerpunkt auf die Stundenabrechnung gelegt – es geht darum, ob Mehr- und Überstunden richtig abgerechnet werden. Das war alles nicht einheitlich. In Zusammenarbeit mit der Bereichsleitung haben wir dann die Zeitlisten aller MitarbeiterInnen angeschaut, haben auch ein Jahr rückwirkend die Stundenabrechnungen aufgerollt und richtig gestellt. Jetzt können wir sagen, dass jede/r korrekt abgerechnet wird.

Inwieweit ist altersgerechtes Arbeiten in eurem Betrieb im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung ein Thema?

Josef: Ich denke, da könnten wir noch mehr tun – es geht darum, welche Modelle wir in unterschiedlichen Lebensphasen anbieten können. Zum Ziel könnten wir uns im Rahmen von Diversität setzen, dass wir zum einen ein familienfreundlicher Betrieb werden, zum anderen aber auch schauen, welche Bedürfnisse ältere MitarbeiterInnen haben.

Gabi: Nichtsdestotrotz, gibt es in jenem Bereichen Probleme (Anm.: Mobile Dienste), wo es zum Beispiel kaum planbare Freizeit gibt, weil die Dienstpläne kurzfristig erstellt werden. Die KollegInnen dort haben keinen Dienstplan, der dem Gesetz entsprechen würde. Sie arbeiten von einer Woche auf die andere, manche sogar von einem Tag auf den anderen. Erst wenn das einmal passt, kann ich von einer guten betrieblichen Gesundheitsförderung reden. Diesbezüglich haben wir auch eine Klage eingebracht, weil wir es mit dem Dienstgeber nicht mehr ausdiskutieren konnten.

Welche Synergien zwischen eurem Betriebsrat und der Gewerkschaft gibt es? Warum sind viele Gewerkschaftsmitglieder wichtig?

Josef: Die Synergien sehe ich so, dass es immer wieder Themen gibt, mit denen man als Betriebsrat zum ersten Mal konfrontiert ist. Da ist es gut, wenn man auf Experten zurückgreifen kann. Zum zweiten Teil der Frage: Ich denke, jede/r, die/der der Gewerkschaft beiträgt, stärkt die Ressourcen ihrer/seiner Interessensvertretung. Wenn die Mitglieder vermehrt aus der Caritas kommen, gibt es eben mehr Ressourcen, für die Caritas zu arbeiten zum Beispiel im Rahmen der Kollektivvertragsverhandlungen. Höhere Löhne im Bereich soziale Arbeit sind absolut notwendig - das geht aber nur über die KV-Verhandlungen durch Stärkung der Gewerkschaft.

Gabi: Auch wenn wir die Öffentlichkeit erreichen wollen, brauchen wir gewerkschaftliche Unterstützung.

Wenn euch KollegInnen fragen, warum sie wählen und euch ihre Stimme bei der Wahl geben sollen, was antwortet ihr da?

Josef: Erstens sage ich den KollegInnen, dass man als DemokratIn immer wählen gehen soll, wo man die Möglichkeit hat zu wählen. Es ist nämlich keine Selbstverständlichkeit, dass wir das dürfen. Momentan wissen wir noch nicht, wie viele Listen kandidieren werden, aber ich denke, auch wenn sich nur eine Liste der Wahl stellt - dann ist die Wahlmöglichkeit zugegebenermaßen gering - signalisiert die Stimmabgabe zweierlei:

Man schätzt, dass es grundsätzlich die Wahlmöglichkeit überhaupt gibt und man schätzt, dass es Leute gibt, die sich zur Verfügung stellen, um die Interessen der KollegInnen zu vertreten.

Gabi: Die Wahlbeteiligung zeigt in einem Unternehmen auch, wie die KollegInnen zum Betriebsrat stehen. Für mich bedeutet die Wahlbeteiligung auch Bestätigung und Dank für die bisher geleistete Arbeit und stellt einen Auftrag für meine weitere Arbeit dar.

Danke für das Gespräch.

Gabi und Josef: Gerne.

Info

i

Der Wahlablauf

Am 19.02.2015 haben die Betriebsversammlungen beider Gremien stattgefunden, im Rahmen derer die Wahlvorstände gewählt wurden.



Wahl als Briefwahl

Für alle MitarbeiterInnen, die nicht im Leopold Ungar Haus arbeiten, findet die Wahl im März 2015 als Briefwahl statt. Der Versand der Wahlkarten wird am 09.03.2015 erfolgen.

Dem Brief mit den Wahlunterlagen wird auch eine ausführliche Anleitung beiliegen. Bitte achte darauf, alle Schritte einzuhalten, damit du auch gültig wählst.

Wir ersuchen um möglichst baldige Retournierung des Wahlkuverts. Bis spätestens 19.03.2015 (Wahltag) müssen die Kuverts per Post beim Wahlvorstand eingelangt sein.

Am 19.03.2015 gibt es für die MitarbeiterInnen des LUH ein Wahllokal von 08:00 Uhr bis 14:00 Uhr vor Ort. Auch KollegInnen mit Wahlkarte können dort wählen, wenn sie die Wahlkarte mitbringen.

Außer für die MitarbeiterInnen in der Caritas Zentrale wird die Betriebsratswahl als Briefwahl durchgeführt.

Über das Ergebnis der Betriebsratswahl werden wir auf der Homepage informieren. Die neuen BetriebsrätInnen stellen wir in einer eigenen bra vor.

Kollektivvertrag und Betriebsvereinbarung

bra bringt einen Überblick über die Verhandlungsergebnisse für 2015.

Neben der Präsentation der Ergebnisse der Verhandlungen, zeigen wir hier auch die Ergebnisse eurer Rückmeldungen zu den KV-Forderungen.

Die Kollektivvertragsverhandlungen konnten heuer vor Weihnachten abgeschlossen werden. Zu den Ergebnissen:

Gehaltserhöhung:

- Der erzielte Wert von 2,08 % kann sich dabei durchaus sehen lassen. Zum Vergleich seien angeführt: Handel und Metaller 2,1 %, BAGS (oder – wie es korrekt heißt – Sozialwirtschaft Österreich) 2,03 % (ab 1.2.).
- Die Erhöhung tritt am 1.2. in Kraft. Langfristig wirken aber die 2,08 % und bilden eine gute Basis für die weitere Entwicklung.
- Die Verwendungsgruppe Va wird zusätzlich zur Valorisierung um 10,- € erhöht.
- Die Zulagen und Zuschläge werden ab 1.7.2015 ebenfalls um 2,08 % erhöht.
- Zur Überarbeitung des Verwendungsgruppenschemas und der Gehaltstafel wurde eine Arbeitsgruppe vereinbart. Dabei werden dann auch die Themen der Neugestaltung der Verwendungsgruppe III und der zusätzlichen Gehaltsstufen einbringen.

Inhaltliche Ergebnisse:

- Eine Verbesserung konnte in Bezug auf die Abfertigung alt erzielt werden. EhepartnerIn, eingetragene PartnerIn und Kinder verstorbener ArbeitnehmerInnen erhalten die volle Abfertigung nun unabhängig von Unterhaltspflichten der/des Verstorbenen.
- In Bezug auf Rufbereitschaft wurde klargestellt, dass für Arbeitsaufnahmen in der Nacht eine Abgeltung gemäß E.4.1.3. bzw. E.4.1.4. gebührt.

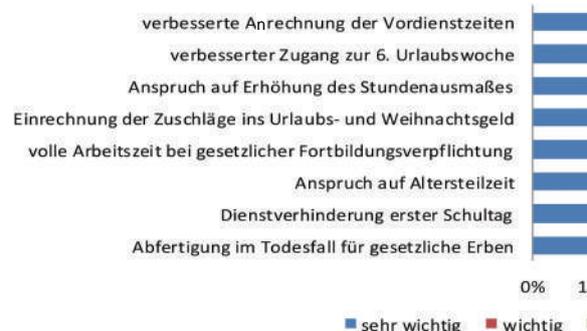
- Zum von den DienstgeberInnen eingebrachten Thema PersonenbetreuerInnen wurde eine Arbeitsgruppe vereinbart.
- Zu allen anderen Forderungen wurde keine Einigung erzielt.

Ergebnisse der Rückmeldungen zu den Forderungen:

Zunächst bedanken wir uns bei allen KollegInnen, die uns ihre Rückmeldung gegeben haben. Fast 140 KollegInnen haben sich beteiligt. Danke!

Die Ergebnisse zeigen, dass wir mit unseren Forderungen richtig gelegen sind. Fünf der acht Forderungen erachten mehr als 50 % der KollegInnen als sehr wichtig. Sechs Forderungen wurden von über 80 % als wichtig oder sehr wichtig angesehen. Da gilt es also auch in den nächsten Jahren dran zu bleiben.

Befragungsergebnisse



Forderungen erhielten hohe Zustimmung

Noch herausfordernder wird die Umsetzung der erwarteten Gehaltswünsche werden. Die Erwartung der TeilnehmerInnen lag hier im Durchschnitt bei 3,2 %. Die Hälfte jener, die dazu eine Meinung abgaben, forderte mehr als 3 %. Insgesamt gaben dazu 118 KollegInnen einen Wert an. Es gilt also weiterhin intensiv daran zu arbeiten, den Stellenwert sozialer Arbeit zu erhöhen und dies auch gehaltsmäßig umzusetzen. Soziale Arbeit muss mehr wert sein!

Mit dem Prozentsatz der KV-Erhöhung lagen wir diesmal über dem BAGS-KV

Verbesserungen in der Betriebsvereinbarung

Im Rahmen der BV-Verhandlungen wurden die in der BV geregelten Zulagen erhöht. Die entsprechenden Werte wurden bereits ausgesandt und finden sich auch auf der Homepage. Daneben wurden folgende Themen besprochen.

Pflegefreistellung (BV 8.14.2, Seite 11):

Pflegefreistellung für nicht im Haushalt lebende nahe Angehörige wurde jetzt unbefristet übernommen. Das entspricht den zeitgemäßen familiären Bedingungen.

Ärztliche Bestätigung bei Pflegefreistellung: Wir wollten analog zum Krankenstand, dass erst bei mehr als 3 Tagen eine ärztliche Bestätigung gebracht werden muss. Oft können Eltern ja ganz gut

derung einer erwerbsmäßigen Nebenbeschäftigung vorab schriftlich mit der Angabe über die Lage, das Ausmaß der Zeiten, sowie der Tätigkeit an die Vorgesetzten zu melden sind. Dies wurde vom Betriebsrat abgelehnt. Eine Meldepflicht für Nebenbeschäftigungen besteht demnach nicht. Laut Kollektivvertrag sind lediglich Nebenbeschäftigungen nicht zulässig, die „mit der Tätigkeit in der Caritas unvereinbar sind“ (KV Punkt B.3.4., Seite 5).

Ausweitung der Arbeitszeit (BV 6.2.1.3):

Die Ausweitung der Arbeitszeit auf sechs Tage wurde auf die Brunnenpassage, Tanz die Toleranz und Stand 129 übertragen. Das heißt, KollegInnen, die am Samstag in einer dieser Einrichtungen arbeiten, sollten in der Regel danach Sonntag und Montag frei haben. Zwei Wochenenden pro Monat müssen gänzlich arbeitsfrei sein.

Befristete Dienstverhältnisse:

Ein Anliegen des Betriebsrates war, dass der Arbeitgeber die Zustimmung des Betriebsrates benötigt, um ein bereits befristetes Dienstverhältnis noch ein weiteres Mal zu befristen. Die Geschäftsführung will das nicht und verweist auf den Verwaltungsaufwand, den das bedeuten würde, außerdem sei es ohnehin nur in Ausnahmefällen gelebte Praxis, befristete Dienstverhältnisse noch ein weiteres Mal zu befristen. Vereinbart wurde, auszuwerten, wie oft Dienstverhältnisse mit wiederholten Befristungen vorkommen. Betroffene DienstnehmerInnen können sich gerne an den Betriebsrat wenden.

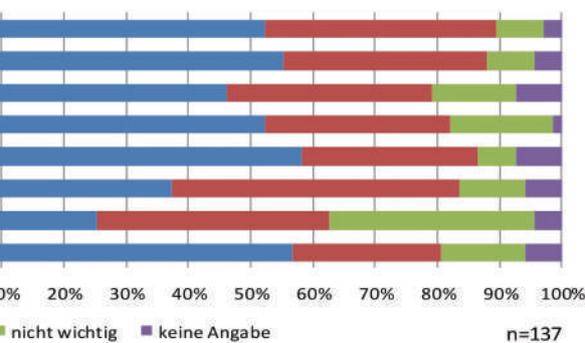
Geringfügige Beschäftigung

Ab 1.1.2015 erhalten geringfügig beschäftigte MitarbeiterInnen je Arbeitsstunde an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 0,4 Stunden (bisher 0,3) zusätzlich als Dienstzeit gutgeschrieben.

Pflegefreistellung für nahe Angehörige, die nicht im gemeinsamen Haushalt leben, unbefristet verlängert

Nebenbeschäftigungen müssen dem Dienstgeber nicht gemeldet werden.

zu den KV-Forderungen



einschätzen, ob ein Arztbesuch notwendig ist oder nicht. Zudem fallen für das Ausstellen einer Bestätigung über die Pflegefreistellung Kosten von bis zu 15 € an, die der Dienstgeber tragen muss. Dieser Vorschlag wurde von der Geschäftsführung abgelehnt.

Der Aufwand für die ArbeitnehmerInnen und der Kostenaufwand für den Arbeitgeber bleibt somit bestehen.

Nebenbeschäftigung nicht meldepflichtig

Die Geschäftsführung wollte in der BV verankern, dass jede Aufnahme und An-

JubilarInnenfeier Menschen mit Behinderung - Region Weinviertel

Aus dem Bereich „Menschen mit Behinderung“ haben in der Region Weinviertel voriges Jahr 24 KollegInnen im Beisein von Johann Auer, dem Bezirksstellenleiter der Arbeiterkammer NÖ, ihr Dienstjubiläum gefeiert.

Mehr Fotos auf
www.betriebsrat-caritas-wien.at/Veranstaltungen/Galerie



Sparen Sie sich
andere Partnerschaften

Sparen Sie
mit uns!

apotheke
zur heiligen Johanna

20% für Caritas
Angestellte

Die Apotheke zur heiligen Johanna und die Caritas Wien verbindet eine jahrzehntelange Partnerschaft. Profitieren auch Sie als Teil der Caritas-Familie von unserem Angebot. Wir bieten Ihnen, Ihren FreundInnen und Verwandten minus 20 Prozent auf alle Privatbestellungen. Ihre Rechnung bezahlen Sie bequem per Einzieher oder bar vor Ort. Für Informationen und Bestellungen wenden Sie sich an das Team der Apotheke zur heiligen Johanna!

Apotheke zur heiligen Johanna • Florianigasse 13, Ecke Buchfeldgasse • 1080 Wien • Web www.pharmazentral.at

Mo bis Fr 08.00 - 18.00 // Sa 08.00 - 12.00 • Tel 0676 - 43 74 214 • Fax 01 - 40 64 59 84 • E-Mail order@pharmazentral.at





Schitag 2015

135 Kolleginnen und Kollegen machten sich am 20. Jänner auf, um am Stuhleck am Semmering den diesjährigen Schitag zu genießen. Die Schneelage war durch die vorangegangenen Schneefälle ausreichend. Die Piste war griffig und gut zu befahren.

Bei größtenteils schönem Wetter war die gute Laune vorprogrammiert. Alle Sportlerinnen und Sportler konnten nach Herzenslust wedeln, boarden und in der Hütte den Hunger stillen und den Durst löschen.



Neues, Aktuelles, Wichtiges

Der Betriebsrat informiert über aktuelle Themen

Pensionskonto

Seit 01.01.2014 gibt es das neue Pensionskonto als Form der Pensionsberechnung für alle, die nach dem 01.01.1955 geboren sind.

Das neue Pensionskonto macht Pensionsansprüche transparent.

Bernhard Achitz, leitender Sekretär des ÖGB, dazu: „Es ist nicht leicht, die Menschen davon zu überzeugen, dass eine Pensionsreform etwas Gutes sein kann. Unter Schwarz-Blau war „Reform“ gleichbedeutend mit Kürzung. Beim Pensionskonto ist das anders: Dadurch wird es PolitikerInnen schwerer gemacht, Pensionsansprüche zu kürzen. Weil nämlich allen klar ersichtlich ist, wieviel Beiträge bereits eingezahlt wurden. Auch wie die Guthaben auf dem Pensionskonto zustande kommen, ist viel leichter nachzurechnen als bei bisherigen Pensionssystemen.“

Neu an der Berechnung der Pension ist, dass alle Beschäftigungszeiten in die Pensionsberechnung Eingang finden.

Teilzeitbeschäftigung und Unterbrechungen reduzieren die Pension erheblich

Vor allem Teilzeitbeschäftigungszeiten und Unterbrechungen reduzieren die Pension im Vergleich zur Vollbeschäftigung deutlich. Ein Jahr Teilzeit (50% also ca. 20 Wochenstunden) vermindert die Pension um zirka 1 %. Ein Jahr Unterbrechung vermindert die Pension um zirka 2 %. Laut Arbeiterkammer fallen vor allem Frauen in die Gruppe derer, deren Pension erheblich reduziert sein wird, im Vergleich zu Vollzeitarbeit.

Weiterführende Informationen zum Pensionskonto von Pensionsversicherungsanstalt und AK sowie der Pensionsrechner der Arbeiterkammer finden

SCHWARZES BRETT

Appartementhaus auf der Insel Vir/Kroatien



Vir liegt 20 km von Zadar entfernt und ist über eine Brücke erreichbar.

1 Haus mit 2 Apartments (je 45 m², 2-4 Personen + großer Terrasse, pro Nacht 50,- €) Maximal 5 Minuten zum Kiesstrand, 10 Minuten zum Sandstrand.

Kontaktadresse:
Marina Pavlovic (LUH Kantine),
Tel.: 0699/181 84 46

Ferien am Himmel Sommer 2014

Erlebniswochen und Ganztagsbetreuung in der Natur für Kinder mit und ohne Behinderung im Volksschulalter Angebot für Caritas-MitarbeiterInnen: Pro Woche um €180,- (statt 205,- inklusive aller Aktivitäten und Mittagessen)!

Mehr Infos unter:

<http://www.caritas-wien.at/hilfe-einrichtungen/menschen-mit-behinderung/kinder-jugendliche/>

Caritas Notruftelefon billiger für Angehörige

Angehörige von Caritas-MitarbeiterInnen haben die Möglichkeit ein Caritas Notruftelefon (stationär oder mobil) um monatlich 22,00 € anstatt 25,44 € zu mieten.

Die Lieferung und Inbetriebnahme des Notruftelefons ist kostenlos.

Ausführliche Hinweise unter www.caritas-notruftelefon.at

sich frei zugänglich auf unserer Homepage: www.betriebsrat-caritas-wien.at.

Fair-finance

Die Caritas hat sich vor einigen Jahren für fair-finance als Mitarbeitervorsorgekasse entschieden. Fair-finance erzielte 2014 ein Veranlagungsergebnis von 5,95 %. Der Durchschnitt der anderen Vorsorgekassen lag bei 3,98 %. Mit 128.000 Anspruchsberechtigten hat fair-finance einen Marktanteil von 3 %.

Homepage des Betriebsrates

www.betriebsrat-caritas-wien.at

Passwort für geschützte Inhalte:
br2014

billige Karten für Monti Beton



Toni Matosic hat uns mit den Holy Boys bei der JubilarInnenfeier 2014 unterhalten. Am 31.10.2015 gibt er mit Monti Beton ein Jubiläumskonzert in der Stadthalle.

Beim Betriebsrat sind Ausfolgescheine erhältlich, mit denen man um 30 %

billige Karten für das Konzert in der Stadthalle kaufen kann. Pro Person zwei Karten.

folgende Ticketkategorien sind erhältlich:

Kategorie B: statt 65 € um 45,50 €

Kategorie C: statt 55 € um 38,50 €

aufgelesen

Gabi Wurzer, Betriebsrätin

Giulia Enders befasst sich in diesem Buch ausführlich mit einem unterschätzten Organ - dem Darm.

Selbst schon in jungen Jahren von Darmproblemen betroffen, begann die Autorin Medizin zu studieren und merkte schon bald, wie stiefmütterlich dieses Gebiet in der Medizin behandelt wird.

Es ist einem doch eher unangenehm darüber zu reden. Dieses Buch kann auch keine Krankheiten heilen. Was es aber kann, ist, in charmantem Ton erklären, wie es so läuft im Darm, was die Forschung Neues bietet und wie wir mit diesem Wissen unseren Alltag besser machen können.

Wir erfahren, dass unser Darm ein fabelhaftes Wesen ist, voller Sensibilität, Verantwortung und Leistungsbereitschaft. Wenn man ihn gut behandelt, bedankt er sich dafür. Der Darm trainiert zwei Drittel unseres Immunsystems. Aus Brot oder Wurst beschafft er unserem Körper die Energie zum Leben. Wir werden aufgeklärt, dass Übergewicht, Depressionen und Allergien mit einem gestörten Gleichgewicht der Darmflora zusammen hängen. Das heißt, wenn wir uns in unserem Körper wohl fühlen wollen, müssen wir unseren Darm pflegen. Das legen die neuesten Forschungen nahe.

In diesem Buch erklärt die junge Wissenschaftlerin Giulia Enders vernünftig, welch hochkomplexes und wunderbares Organ der Darm ist. Er ist der Schlüssel zu Körper und Geist und eröffnet uns einen ganz neuen Blick durch die Hintertür.



Giulia Enders:
Darm mit Charme.
Alles über ein unterschätztes Organ.
Ullstein Verlag.
288 Seiten,
€ 17,50

Hast auch du ein Buch, von dem du meinst, dass andere es unbedingt - oder vielleicht auch keinesfalls - lesen sollten? Dann stell es hier doch einfach kurz vor. **bra** belohnt jede veröffentlichte Vorstellung mit einem € 10,- Buchgutschein.

Kontakt zu deinen Betriebsräten/Betriebsrätinnen:

Hilfe in Not



Josef Wenda
Vorsitzender
01/878 12 - 316
0664/842 74 23
Fax: 01/878 12-3116
Josef.Wenda@caritas-wien.at



Beate Gober
Stellv. Vorsitzende
Carla Nord
0664/ 887 987 65
Fax: 01/878 12-9116
Beate.Gober@caritas-wien.at



Stephan Leicht
Betriebsrat
01/878 12 - 116
0664/842 94 28
Stephan.Leicht@caritas-wien.at

Octavia Ess Dietz

Haus Miriam
01/408 60 45
Octavia.Ess-Dietz@caritas-wien.at

Maximilian Kirschner

Sozialdienst am Flughafen
0664/621 72 40
Maximilian.Kirschner@caritas-wien.at

Silvia Korlath

Familienzentrum
01/481 5 481 - 60
Silvia.Korlath@caritas-wien.at

Ursula Macek

Carla Mittersteig
0664/889 17 253
Ursula.Macek@caritas-wien.at

Desiderio Mendoza-Caicedo

Asylzentrum
01/42 788-316
Desiderio.Mendoza@caritas-wien.at

Peter Miletits

Notquartier U 63
01/405 30 91
Peter.Miletits@caritas-wien.at

Josef Rath

Notschlafstelle U 63
01/405 30 91-11
Josef.Rath@caritas-wien.at

Sarah Seiwald

Asylzentrum
0664/842 76 38
Sarah.Seiwald@caritas-wien.at



Christine Roth
Behindertenvertrauensperson

0664/240 25 82
Christine.Roth@caritas-wien.at

Ges. m. b. H



Gabi Wurzer
Vorsitzende
01/878 12 - 114
0664/842 76 64
Fax: 01/878 12-9114
Gabriele.Wurzer@car... *)



Esther Perzl
Freigestellte Betriebsrätin
01/87812-119
0664/887 98 760
Fax: 01/878 12-9119
Esther.Perzl@caritas-wien.at

John Benny

Haus Klosterneuburg
0664/887 98 745

Daniela Bertoldi

Familienhilfe
0664/842 93 68

Reinhard Edler-Steiner

Haus Battiggasse
0664/887 98 743

Rene Fritsch

Haus Bernadette
0664/887 98 744

Markus John

Behinderteneinrichtung Retz
0664/887 98 747

Danuta Labuda

Haus Franciscus
0664/887 98 748

Xiuling Lü

Haus St. Barbara
0664/887 98 758

Manuela Kiel

Sst. Hasenleiten
0664/621 72 51



Elisabeth Pauer
Stellv. Vorsitzende
01/878 12 - 115
0664/842 94 17
Fax: 01/878 12-9115
Elisabeth.Pauer@car... *)



Norbert Niederhofer
Stellv. Vorsitzender
Mobile Wohnassistent
0664/887 98 759
Norbert.Niederhofer@car... *)

Elisabeth Mayer-Frank

Sst. Am Tabor
0664/842 74 85

Andrea Rezsnek

Haus Schönbrunn
0664/887 98 761

Margarete Schramek

Sst. Reisingergasse
0664/842 75 58

Sandra Schwann

Haus St. Barbara
0664/887 98 762

Harald Spitzbart

Haus Klosterneuburg
0664/887 98 763

Anna Skrzypek

Sst. Hasenleiten
0664/621 72 55

Elham Zafarkhodayari

Sst. Erdberg
0664/842 75 88

*) alle unvollständigen E-Mail-Adressen enden auf:
@caritas-wien.at

Der Betriebsrat - Ansprechpartner in sozial- und arbeitsrechtlichen Fragen



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Betriebsrat der Caritas der Erzdiözese Wien, 1160 Albrechtskreithgasse 19-21. **MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:** Beate Gober, Stephan Leicht, Elisabeth Pauer, Esther Perzl, Josef Wenda und Gabi Wurzer. Gedruckt nach der Richtlinie „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens. gugler cross media, Melk; UWZ 609; www.gugler.at
P.b.b. Erscheinungsort: Wien; Verlagspostamt: 1170; Zul. Nr.: GZ 02Z030785 M